



Baden-Württemberg

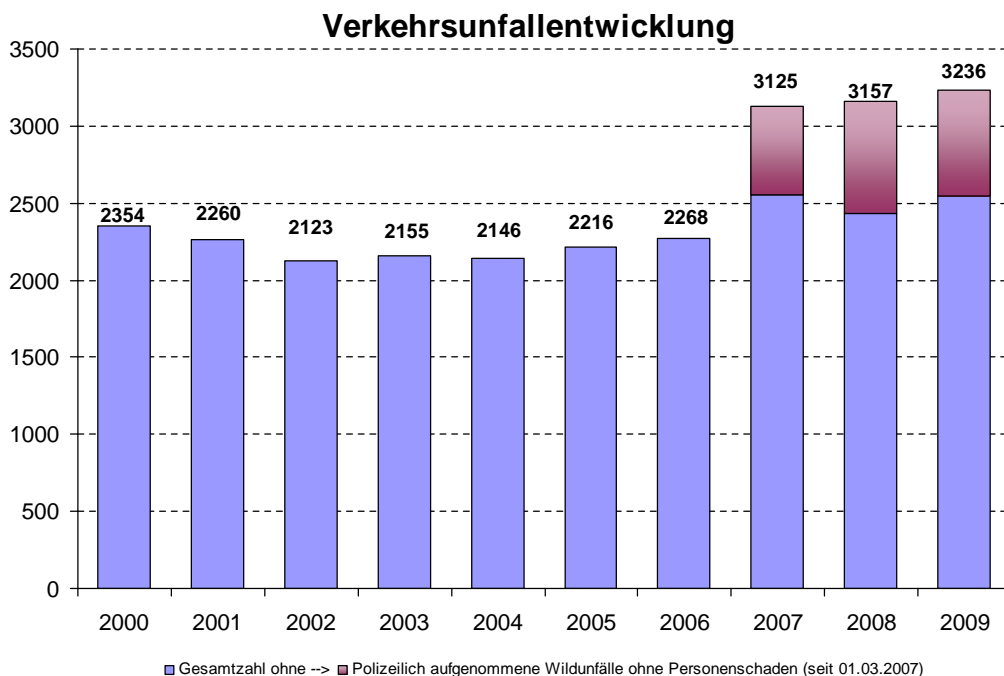
POLIZEIDIREKTION SIGMARINGEN
PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG

05.03.2010

Polizeidirektion Sigmaringen legt Verkehrsunfallbilanz 2009 vor

LANDKREIS SIGMARINGEN – 3236 Verkehrsunfälle, nur unwesentlich mehr als im Jahr 2008, mussten die Beamten der Polizeidirektion Sigmaringen im vergangenen Jahr aufnehmen. Deutlich zugenommen hingegen hat die Zahl der Schwerverletzten: 176 Menschen (2008: 150) mussten mit zum Teil folgenschweren Verletzungen stationär in Krankenhäusern behandelt werden. Zwölf Personen, eine weniger als 2008, verloren auf den Straßen des Landkreises ihr Leben.

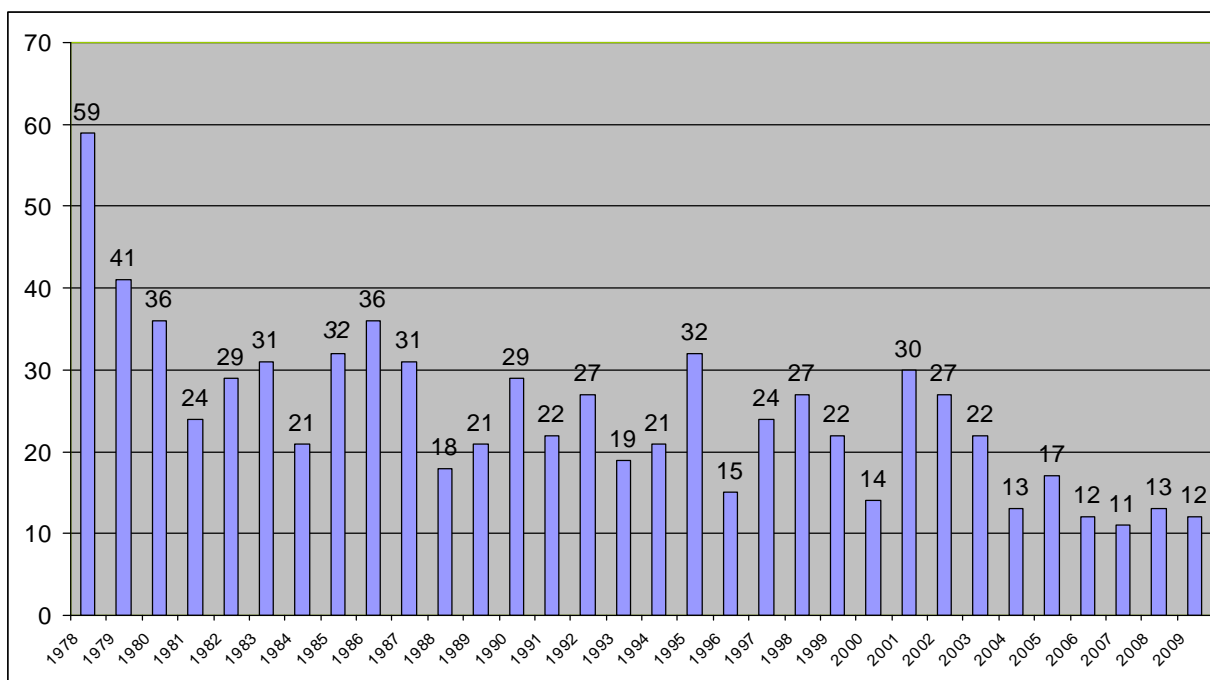


Blick in die Vergangenheit

Dem im Jahr 2001 erklärten verkehrspolitischen Ziel der Europäischen Kommission, die Unfalltoten bis zum Jahr 2010 zu halbieren, ist man schon näher gekommen.

Wirft man einen Blick zurück in die späten 70er Jahre, kann man heute einen damals kaum vorstellbaren Rückgang der Verkehrstoten feststellen.

Unfalltote im Landkreis Sigmaringen seit 1978



Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig: Verkehrsrechtliche und straßenbauliche Maßnahmen haben ebenso wie eine ständige Verbesserung der sicherheitstechnischen Ausstattung der Fahrzeuge dazu beigetragen. Nicht zuletzt haben Fortschritte in der Notfallmedizin sowie mehr Verkehrsprävention und – aufklärung viele Todesopfer im Straßenverkehr verhindert.

Vier Fußgänger unter den Getöteten

Unter den Getöteten des Jahres 2009 waren vier Autofahrer, ein Mitfahrer, zwei Motorradfahrer, ein Radfahrer und vier Fußgänger. Die Fußgänger starben jeweils, als sie die Straße überqueren wollten und von herannahenden Autos erfasst und getötet wurden.

Die Zahl der Schwerverletzten ist von 123 im Jahr 2008 auf 143 im vergangenen Jahr gestiegen. Im Fünfjahresvergleich liegt sie jedoch im Durchschnitt und verglichen, mit den frühen 2000-Jahren, deutlich unter den damaligen Werten.

„Hinter diesen nüchternen Zahlen verbirgt sich eine Vielzahl von Einzelschicksalen. Nicht nur die unmittelbaren Beteiligten, sondern auch deren Angehörige sind durch die Folgen eines Verkehrsunfalls oft nachhaltig betroffen. Obwohl die Unfallzahlen

und die dabei Verletzten und Getöteten seit Jahren kontinuierlich zurückgehen, zahlen wir für unsere Mobilität einen hohen Preis.“ Dies erklärte Polizeichef Ekkehard Falk, als er die Unfallzahlen des vergangenen Jahres vorstellte. “Wir wollen die Zahl der Unfallopfer weiter reduzieren. In der Prävention gilt den jungen Fahrern, aber auch den Senioren unser besonders Augenmerk. Gleichzeitig werden wir, zusammen mit den zuständigen Behörden, auch in diesem Jahr der Raserei durch konsequente Überwachung entgegen treten“, so Falk weiter.

Mehr Unfälle mit motorisierten Zweiradfahrern und Radfahrern

Unerfreulich ist die deutliche Zunahme der Unfälle mit motorisierten Zweiradfahrern. 106 Unfälle ereigneten sich, 16 mehr als im Vorjahr. Dabei starben zwei Motorradfahrer, 66 wurden leicht und 34 schwer verletzt. Als besonders unfallträchtig hat sich wiederum die Strecke im Donautal herausgestellt. Dort verunglückten acht Fahrer.

Auch mehr Radfahrer waren in Unfälle verwickelt. Bei 70 von insgesamt 105 Unfällen waren die Radler die Hauptverursacher. Dies lässt den Schluss zu, dass ein beträchtlicher Anteil der verunfallten Radler die Verkehrsregeln lediglich als unverbindliche Empfehlungen der Behörden betrachten.

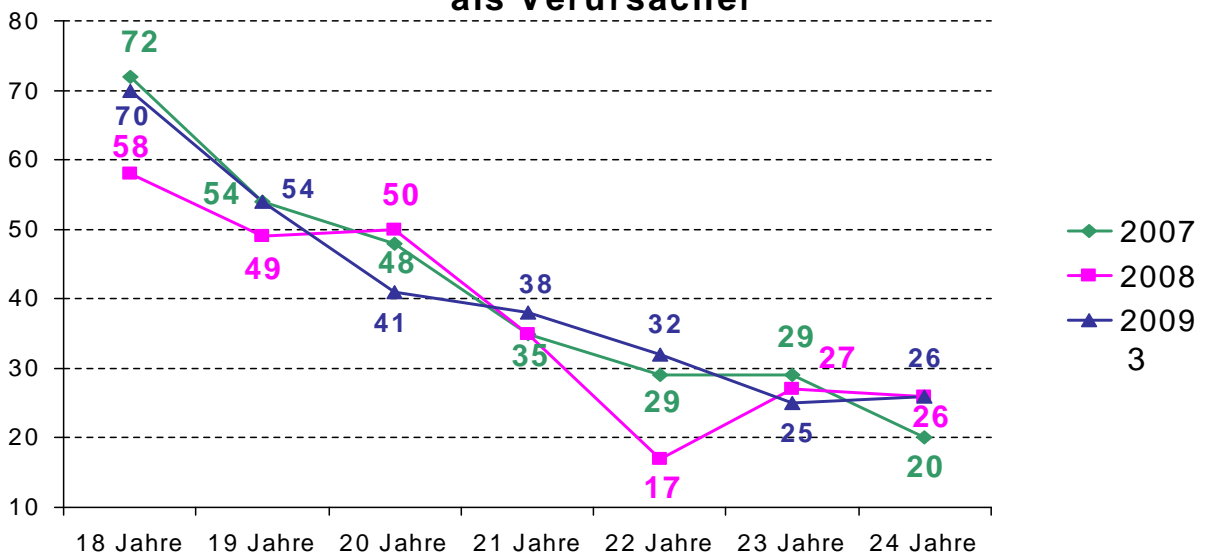
Junge Fahrer - eine Risikogruppe

Die Gruppe der jungen Fahrer im Alter von 18 bis 25 Jahren ist, wie in den Vorjahren, überproportional am Unfallgeschehen beteiligt. Obwohl die Jungen nur einen Anteil von 8,7 Prozent an der Bevölkerung haben, sind sie mit über 32 Prozent an den Unfällen beteiligt.

Dennoch: Führerscheinneulinge verursachen weniger Unfälle als früher

Deutlich zurückgegangen sind die Unfälle, die von Fahranfängern verursacht wurden. Waren es im Jahr 2008 noch 70, verringerte sich die Zahl in 2009 auf 58. Möglicherweise spielt das begleitete Fahren ab 17 eine gewisse Rolle. Wenn die 18-Jährigen dann ohne Begleitung ans Steuer dürfen, beherrschen sie aufgrund der erworbenen Fahrpraxis das Fahrzeug besser, machen weniger Anfängerfehler und verursachen weniger Unfälle.

Altersverteilung der "Jungen Fahrer" als Verursacher



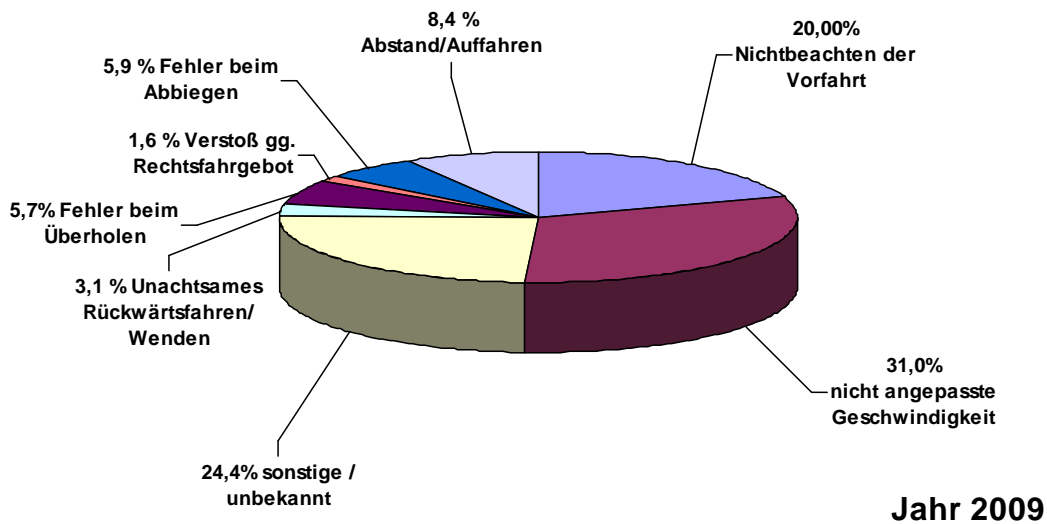
Hauptursache bei Unfällen mit Personenschäden: Geschwindigkeit

Wie in den Jahren zuvor ist bei Unfällen mit Personenschäden nicht angepasste Geschwindigkeit mit 31 Prozent die Hauptunfallursache, gefolgt von Nichtbeachten der Vorfahrt mit 20 Prozent.

Betrachtet man die Altersgruppen insgesamt, zeigt sich, dass zu schnelles Fahren bei 18,1 Prozent der Gesamtunfälle ursächlich war. Die jungen Fahrer für sich betrachtet waren in 41,8 Prozent der Fälle wegen nicht angepasster Geschwindigkeit in Unfälle verwickelt.

Bei den Senioren hingegen spielen Vorfahrtsverletzungen eine wichtige Rolle. Sie verursachten in 2009 insgesamt 155 Unfälle (- 11,9 Prozent), davon 58 mit Personenschaden. An fünf tödlichen Unfällen waren sie ursächlich beteiligt.

Hauptunfallursachen bei Unfällen mit Personenschäden

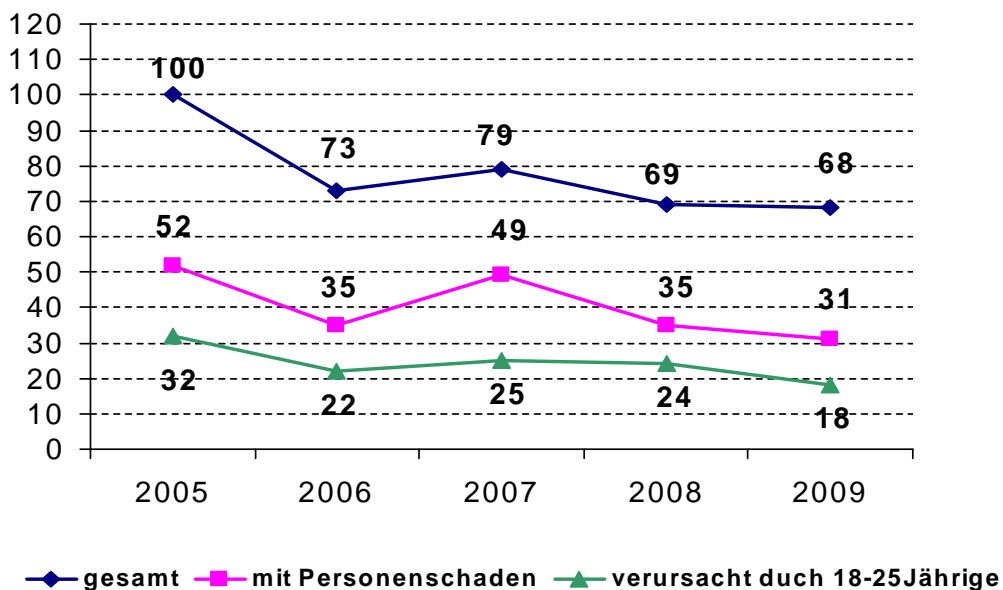


Alkoholbedingte Verkehrsunfälle rückläufig

Ein historischer Tiefstand ist bei den Verkehrsunfällen unter Alkoholeinwirkung zu verzeichnen. Bei 68 Unfällen war Alkohol im Spiel. Bei 31 alkoholbedingten Unfällen gab es Verletzte.

Erfreulich ist, dass „nur“ 18 Alkoholunfälle durch junge Fahrer verursacht wurden. Sie sind damit deutlich unterdurchschnittlich an den Alkoholunfällen beteiligt.

Verkehrsunfälle unter Alkoholeinwirkung



Schulwege sind überwiegend sicher

Sechs Schüler im Alter von sechs bis 13 Jahren sind im vergangenen Jahr auf dem Weg zur Schule verunglückt. Alle kamen mit leichteren Blessuren davon, die ambulant behandelt werden konnten.

Gerade bei der Überwachung des Schulverkehrs unternimmt die Polizeidirektion Sigmaringen seit Jahren große Anstrengungen, um die Schulwegunfälle weiter zu reduzieren. Einen wichtigen Part in diesem Bereich nehmen die Beamten der Verkehrsprävention ein, die in der Jugendverkehrsschule das ganze Jahr hindurch die Schüler auf die Gefahren im Straßenverkehr vorbereiten.

Unfallflucht – ein leidiges Kapitel

Obwohl das Risiko recht hoch ist, nach einer Unfallflucht ermittelt zu werden, entzogen sich im vergangenen Jahr 511 Autofahrer (2008: 494) ihrer Verantwortung durch Flucht. Die Hauptursache für dieses Fehlverhalten dürften Alkohol- und Drogenkonsum sowie die Höherstufung in der Kfz-Haftpflichtversicherung sein.

Aber die Polizei ist auch bei Unfallfluchten nicht machtlos. So genügt bereits ein winziger Lacksplitter oder der Splitter eines Rücklichts, um die Marke des Fahrzeugs, das Baujahr und das Modell zu bestimmen. Oft unterstützen auch unbeteiligte Zeugen die Ermittlungen der Polizei in diesem Bereich, indem sie die Kennzeichen unfallflüchtiger Fahrzeuge mitteilen.